In St. Ilgen lebt belorussische Tradition weiter

Auch junge Mädchen dürfen geküßt werden

Georg Popko will ein Museum einrichten / Heimatliche Osterbräuche

Von unserem Redaktionsmitglied Gerti Aupor

Leimen-St. Ilgen. „Christos Uwaskros – Christus ist auferstanden". Mit diesen Worten umarmen sich die russisch-orthodoxen Gläubigen am Ostersonntag. Dreimal wird der freudige Satz vom Priester nach dem Gottesdienst wiederholt und dreimal antworten die Gläubigen „Saprandy Uwaskros – er ist wahrhaftig auferstanden". Mit einem verschmitzten Lächeln erzählt Georg Popko, ein in St. Ilgen lebender Belorusse, ein Weißrusse, daß an diesem Morgen sogar junge Mädchen auf der Straße gegen einen Kuß nichts einzuwenden haben. Georg Popko hat zwar seit Jahrzehnten seine Heimat nicht mehr gesehen, doch der Erhalt des Kulturgutes der Belorussen liegt ihm sehr am Herzen. Dem TAGEBLATT berichtet er von den Osterbräuchen seines Landes, das zwischen Polen und Rußland, dem Baltikum und der Ukraine ein eher vergessenes Dasein führt. Das Volk hat eine eigene Sprache, eine eigene Tradition und Geschichte – eine traurige Geschichte, wie Georg Popko betont, denn seit 200 Jahren steht es unter fremder Herrschaft, zweimal war es während des Ersten und Zweiten Weltkriegs von den Deutschen besetzt.

„Früher sind die Russen mit Kirchen und Kunstschätzen sehr unachtsam umgegangen", bedauert Georg Popko, „doch heute werden sie wieder restauriert und als Museen und Konzertsäle genutzt." Besonders auf dem Land ist die alte religiöse Tradition noch lebendig. Vor dem Osterfest fasten die orthodoxen Belorussen sechs Wochen und essen außer Geflügel kein Fleisch. Während dieser Zeit darf in Belorußland und Rußland nicht kirchlich geheiratet werden. Weniger Gläubige beschränken ihre Fastenzeit auf drei Tage. Schon am Palmsonntag stellen sich österliche Gefühle ein. Palmwedel werden mit in die Kirche genommen und vom Priester gesegnet. Zuhause, so erinnert sich Georg Popko, dienen die Palmweiden zu Späßen zwischen guten Freunden. Sie schlagen sich damit.

Ostereier in der Kirche

Dann beginnt eine rege Geschäftigkeit, Haus, Hof und Garten müssen für das kommende Osterfest auf Hochglanz gebracht werden. Auch zu vermehrten Kirchgängen und zum Beichten wird diese Woche genutzt. Am Samstagabend versammeln sich die Gläubigen zum Nachtgottesdienst in der Kirche, der mit einer kleinen Pause bis zum Ostermontag dauert. In Körben, Taschen und Tüchern bringen die Belorussen Ostereier, Kuchen, Wurst, Salz und andere Lebensmittel mit, die vom Priester gesegnet werden.

Lange Schlangen

Bei schönem Wetter reihen sich die Kirchenbesucher in einer langen Schlage auf dem Kirchenvorplatz ein. Der Priester geht vorbei und segnet die Gaben mit heiligem Wasser. Ein Chor unterstreicht diese Zeremonie. Für seine Bemühungen erhält der Geistliche einen Teil der Lebensmittel. Da er sie nicht alle für sich verwenden kann, kommen sie Sträflingen in Zuchthäusern und armen Menschen zugute. Das sonntägliche Frühstück wird mit den gesegneten Ostereiern und dem Kuchen begonnen. Dieser Tag gehört der Familie. Man besucht sich gegenseitig und bringt den Kindern selbstbemalte Ostereier in verschiedenen Farben und Ornamenten mit.

Bald ein Museum

Auch der Rentner Georg Popko verkünstelt sich an Ostereiern. An der österlichen Ausstellung des Kulturkreises in Gauangelloch vor kurzem hat er sich mit selbstbemalten Eiern und Kunstgewerbe beteiligt. In seiner Wohnung in St. Ilgen wird bald ein belorussisches Museum eingerichtet. Die Leimener Stadtverwaltung hat schon grünes Licht dafür gegeben. Außer Kunstgewerbe werden Reproduktionen von belorussischen Ikonen und Teppiche ausgestellt. Darüber hinaus hat der engagierte Heimatforscher Zeitungen aus weißrussischen Lagern nach dem Krieg gesammelt, die er ebenfalls der Öffentlichkeit vorstellen wird.

Georg Popko hat bis zu seiner Pensionierung bei den amerikanischen Streitkräften in Heidelberg als Radiotechniker gearbeitet. Doch seine ganze Passion gehörte der Schriftstellerei. Seine Kurzgeschichten, die er unter einem Pseudonym schreibt, wurden ins Deutsche übersetzt und all seine Arbeiten werden in der bayerischen Staatsbibliothek, der Universität Paris, in New York und in der belorussischen Bibliothek in London gesammelt. Georg Popko wird an Ostern die Bräuche seiner Heimat nur in Gedanken wieder aufleben lassen. „Meines Wissens gibt es nur in München und Düsseldorf russisch-orthodoxe Kirchen."

„Seelen" holen Gaben

Im „Bielowet Urwald", wo Georg Popko herkommt, wird am Donnerstag nach Ostern die „Babski Wialikodzien – das weibliche Osterfest" gefeiert. An diesem Tag gehen die Frauen auf den Friedhof und legen für die Seelen der Verstorbenen Ostereier und Kuchen auf die Gräber. Die „Seele" kommt im Form von armen Leuten und Bettlern, die die Gaben einsammeln. „Niemand hat etwas dagegen, denn die Bedürftigen müssen auch Ostern haben", unterstreicht der Belorusse.

Obwohl in der heutigen Zeit die Ostertradition nur in sehr begrenztem Rahmen gefeiert werde, hätten die Kommunisten nach 60jährigem Konflikt nachgegeben und seien toleranter geworden, so Popko. „Die kirchlich-religiöse Tradition hat so tiefe Wurzeln in meinem Herz, daß ich heute noch, nach 40 Jahren Trennung, mein Volk und mein Land in frischer Erinnerung habe. Diese Erinnerung gibt mir Kraft, alle Schwierigkeiten des Lebens zu meistern. Ich bete jeden Tag und glaube, daß Frühling für mein Land und mein Volk kommen und die alte Tradition wieder auferstehen wird."

Tageblatt 12.4.82

VfB Leimen – Sg Rockenau 0:2

Die Einheimischen erwiesen sich als gute Gastgeber und überließen Rockenau beide Punkte. Nach einer verunglückten Rückgabe hieß es bereits nach zehn Minuten 0:1. Eine schöne Einzelaktion eines Gästestürmers, der zwei Leimener Abwehrspieler versetzte, ergab noch vor der Pause den 0:2-Endstand.

RNZ 12.4.82

Zu schnell durch die Ortsstraße

St. Ilgen. Am Mittwoch gegen 19.15 Uhr fuhr ein bisher unbekannter Pkw-Fahrer mit überhöhter Geschwindigkeit durch die Julius-Becker-Straße, wobei er eine Pkw-Fahrerin, die von einem Abstellplatz wegfahren wollte, erheblich gefährdete. Die Pkw-Fahrerin stieß beim Zurücksetzen gegen einen geparkten Pkw, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Der Pkw-Fahrer, der den Vorgang beobachtet haben muß, entfernt sich, ohne seiner Feststellungspflicht nachzukommen. Bei dem Fluchtfahrzeug handelt es sich vermutlich um einen roten „R 4" mit Kastenaufbau. Um sachdienliche Hinweise bittet das Polizeirevier Wiesloch, Tel. (0 62 22) 80 01.

RNZ 12.4.82

In seiner Wohnung in St. Ilgen pflegt Georg Popko das Kulturgut seiner belorussischen Heimat. Dazu gehören auch mit bunten Ornamenten versehene Ostereier. Bild: Pfeifer

Tageblatt 12.4.82

RNZ 12.4.82

Mit komplizierten Abschränk-Vorrichtungen werden Amphibien im Leimener Steinbruch vor Wanderungen ins Sinnlose aufgehalten und in eines der letzten Reservate im Rhein-Neckar-Kreis „umgesiedelt"; auch Kaulquappen seltener Frosch- und Krötenarten werden sichergestellt, unser Bild rechts zeigt Dr. Peter Rögen und eine Helferin vom Bund für Umwelt- und Naturschutz bei der Arbeit.
(Fotos: Welker)